

Vortrieb des Haupttunnels startet

Auf der A8-Baustelle wurde das Anspitzen des Tunnels Kaiserstuhl gefeiert. Baudirektor Josef Hess legte mit einem Bagger Hand an.

Martin Uebelhart

«Heute setzen wir im Projekt N8 Lungern Nord-Giswil Süd einen weiteren Meilenstein», sagte der Obwaldner Baudirektor Josef Hess beim Anspitzen des 2,1 Kilometer langen Tunnels Kaiserstuhl. Diese Strecke zwischen dem Tunnel Giswil und dem Tunnel Lungern sei der letzte fehlende Abschnitt der Nationalstrasse zwischen Lopper und Lungern. «Mit dem Bau dieses Nationalstrassenabschnitts wird der Schutz der Autofahrer vor Naturgefahren und die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer massiv erhöht», so Hess an der Feier am Montag.

Im Januar 2021 habe der Bau des Erkundungsstollens begonnen, und im Juli 2022 habe dessen Durchschlag gefeiert werden können. Gleichzeitig seien die Ausschreibung des Haupttunnels Kaiserstuhl erstellt, die Arbeiten ausgeschrieben und an die Frutiger AG vergeben worden.

«Es war summenmässig die grösste Vergabe, die ich in meiner Laufbahn als Regierungsrat beantragen durfte», sagte der Baudirektor. Beim Unterschreiben des Werkvertrages habe er schon einen etwas erhöhten Puls gehabt. «Aber ich hatte und habe ein gutes Gefühl dabei. Denn die Vergabe ist an die gleiche Unternehmung erfolgt, die den Erkundungsstollen gebaut hat und den Berg hinter uns besser kennt als jede andere Unternehmung.» Speziell begrüsst Josef Hess die Mineure. «Ihr habt einen Berg vor euch, der trotz des Erkundungsstollens seine Überraschungen bergen kann.»

Jahrhundertealte Traditionen geben Halt

Daniel Kohler, Projektleiter bei der Frutiger AG, stellte die Menschen ins Zentrum und liess die



Oben links: Polier Manfred Hofer, einer der Mineure. Rechts: Startschuss zum Vortrieb des Haupttunnels. Unten links: Der Giswiler Pfarrer Gabriel Bulai segnet die beiden Statuen der heiligen Barbara. Rechts: Der Obwaldner Baudirektor Josef Hess begrüsst die Gäste zum Anspitzen des A8-Tunnels. Bilder: Martin Uebelhart (Kaiserstuhl, 1. 7. 2024)

Hauptpersonen nach vorne kommen, die mit dem Projekt zu tun haben: von den Planern über Projektleiter bis zu den Bauführern, Polieren, Tunnelbauern, Umwelttechnikern, Mechanikern oder Elektrikern. Kohler stellte auch die Tunnelpatin Ni-

cole Abegglen vor. Zusammen mit dem Bauherrn habe man sich für die Baustellensekretärin entschieden.

Der Giswiler Pfarrer Gabriel Bulai segnete zwei Skulpturen der heiligen Barbara. Sie werden an den Tunnelportalen in einer

Nische aufgestellt. «Diese tiefe Verehrung einer Schutzheiligen kann wohl in keiner anderen Berufsgattung gefunden werden.» Auf die Frage, woher diese Hingabe komme, meinte er, vielleicht gäben in einer von Unruhe und Terminen geprägten

Arbeitswelt jahrhundertealte Traditionen Halt.

Und dann liess es sich Baudirektor Josef Hess nicht nehmen, gleich selber in den Führerstand eines grossen Baggers zu steigen und mit einem mächtigen Meissel einige Stücke aus

der mit Spritzbeton verkleideten Wand herauszubrechen.

Einer der Mineure, der beim Vortrieb des Tunnels Kaiserstuhl mitarbeitet, ist der Polier Manfred Hofer. Tunnelbauer sei er, seit er 18 Jahre alt sei, erzählt er. Er freue sich auf die neue Herausforderung. Sein Beruf, den er seit 38 Jahren mit Leidenschaft ausübt, hat ihn weit herumkommen lassen. So war er schon in Chile tätig oder im Iran. Zehn Jahre hat er am Gotthard gearbeitet und zuletzt beim RBS-Tiefbahnhof in Bern.

Eröffnung voraussichtlich im Jahr 2029

Bereits im August 2019 waren die Vorbereitungsarbeiten laut einer Medienmitteilung des Bau- und Raumentwicklungsdepartements BRD aufgenommen worden. Nach dem Durchschlag des Erkundungsstollens Mitte 2022 sei in Lungern die Baugrube – der sogenannte Voreinschnitt Nord – erstellt worden.

Seither seien verschiedene wasserbauliche Massnahmen umgesetzt worden. So sei die Unterquerung und Verschiebung des Zentralbahn-Trassees im Süden des Projektperimeters realisiert oder die Linienführung der Brünigstrasse angepasst worden. Wegen des starken Gefälles von 6,5 Prozent und der relativ engen Radien kommt keine Tunnelbohrmaschine zum Einsatz. Die Mineure sprengen den Tunnel aus dem Berg. Die Vortriebsarbeiten sollen voraussichtlich zweieinhalb Jahre dauern.

Das A8-Grossprojekt kostet 268 Millionen Franken. Der Bund finanziert 97 Prozent der Kosten, der Kanton Obwalden 3 Prozent. Die Eröffnung des Nationalstrassenabschnitts erfolgt voraussichtlich im Jahr 2029.

Hinweis

Zusätzliche Informationen zum Grossprojekt sind auf www.a8-ow.ch zu finden.

Reisen in Zeiten von Inflation

Alles ist teurer geworden – auch die Ferien. Zwei Reisebüros äussern sich zum Sommergeschäft.

Matthias Piazza

Das durchschnittliche Sommerferien-Budget der Schweizer Haushalte beläuft sich dieses Jahr auf 4041 Franken, was einem Anstieg von gut einem Fünftel gegenüber dem vergangenen Jahr entspricht. Das ist europaweit das höchste Budget, wie das Vergleichsportal Hello-safe kürzlich mitteilte.

Von einer guten Zahl spricht auch Franziska Preisig, Inhaberin des Stanser Reisebüros Preisig-Reisen. «Die Nachfrage ist sehr hoch, die Leute sind reisefreudig. Die Umsatzzahlen sind wieder auf gleich hervorragendem Niveau wie vor Covid. Verändert habe sich die Art der gebuchten Reisen. «Bei uns sind vermehrt individuelle und teure Reisen gefragt und weniger die Nullachtfünfzehn-Angebote.»

Ob Standardangebote weniger beliebt seien oder einfach nicht mehr über ein Reisebüro gebucht würden, sei jedoch schwer zu sagen. «Im Reisebüro zu buchen ist nicht teurer, bietet aber mehr Sicherheit und Service», hält sie fest.

Die um gut einen Fünftel gestiegenen Preise, die sie ihren Kundinnen und Kunden weitergeben müsse, würden aber schon Spuren hinterlassen. «Nicht alle können ihr Ferienbudget den gestiegenen Preisen anpassen. Leute mit eh schon schmalen Budget können sich wohl dieselben Ferien wie in den vergangenen Jahren nicht mehr leisten.» Und Schnäppchen, sogenannte Last-minute-Angebote, um für frei gebliebene Plätze gegen Rabatt noch Interessenten zu gewinnen, gebe es immer weniger. «Die Veranstalter wol-



Franziska Preisig, Inhaberin des Stanser Reisebüros Preisig-Reisen. Bild: Matthias Piazza (Stans, 6. 10. 2022)

len nicht mehr das Risiko von Überkapazitäten eingehen.»

Und eine weitere Auffälligkeit: Die Geschäftskunden seien zurückgekommen, eine Fol-

ge der immer präsenteren künstlichen Intelligenz. «Die Menschen bevorzugen den persönlichen Kontakt, wollen sicher sein, dass ihr Gegenüber

ein Mensch ist und nicht eine Maschine.»

Keinen grossen Einfluss auf das Reiseverhalten hat ihrer Beobachtung nach die weltpolitische Lage. «Der Krieg in Nahost ist bei den Leuten nicht mehr so stark im Bewusstsein wie zu Beginn. Häufig ist es das Umfeld, welches jemanden mit Reiseplänen nach Ägypten darauf hinweist, wie nah das Kriegsgebiet von dieser Destination ist.» Hoch im Kurs seien zurzeit Griechenland und die Malediven.

Ferienwohnungen in Italien als Alternative

«Die ganze Branche ist am Jamern», sagt auf Anfrage Roger Camenzind, Inhaber der Reise-stube Altdorf. Auch bei ihm laufe das Sommerferiengeschäft schleppend, schlechter als in den Jahren zuvor, als man noch

einen Nachholbedarf nach der Coronapandemie spürte. «Im ganzen Mittelmeerraum und in den USA sind die Preise von Hotels und Restaurants spürbar gestiegen. Das hält viele Leute von solchen Ferien ab, sie weichen auf günstigere Alternativen aus, mieten etwa eine Ferienwohnung in Italien.»

Trotzdem blickt er zuversichtlich in die weitere Zukunft. «Unsere Branche ist sich ständige Schwankungen gewohnt, wir sind krisenprobt.» Er sei überzeugt, dass die Hotels ihre Preise wieder nach unten korrigieren werden, um die Auslastung wieder zu verbessern. «Wenn die Nachfrage sinkt, sinken auch wieder die Preise.» Die Sommerzeit werde nun gut genutzt, um Überseereisen für die Wintersaison 2024/2025 abzuwickeln.